

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Das Einige Nothwendige, Was es Sey? Wie man dazu
gelange? Und wie man es bis an sein Ende bewahren soll?**

Henning, Christian Friedrich

Berlin, 1742

VD18 13224484

Luc. 10. v. 39. Eins ist Noth!

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-192439



J. N. J.

Luc. 10. v. 39.

Eins ist Noth!

1. Wer hat dieses Wort der Wahrheit ausgesprochen?

Jesus Christus der ewige Sohn Gottes, von welchem der himmlische Vater selbst ausgeruffen: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Matth. 3. v. 17.

2. Hat man aber auch einen Schaden, wenn man Christum nicht höret?

Ja: Denn es wird geschehen, welche Seele denselben grossen Propheten, Christum, nicht hören wird, die soll vertilget werden aus dem Volcke Gottes. Aposl. 3. v. 22. item: 5. B. Mos. 18. v. 15.

3. Was wird denn nun durch dieses Eine Nothwendige verstanden?

Niemand anders als Jesus Christus selbst, auf welchem uns die ganze heilige Schrift weiset, wie er selber spricht:

spricht
ihr m
ists, d

4.

Ma
lange
dern
Herz
10. v.
das d
gebu
selbe
auf
ben
dein
Her

rüh
hö
mi
tus
M
Lb
den

J
de

spricht: Joh. 5. 39. Suchet in der Schrift, denn
ihr meynet, ihr habet das ewige Leben darinnen, und sie
ist, die von mir zeuget.

4. Was bekommt man aber in und mit JESU?

Alle die ihn in wahrer Buße gläubig annehmen, er-
langen nicht allein Vergebung der Sünden, son-
dern auch Leben und volle Gnüge, ja alles, was ihr
Herz wünschen kan, wie Petrus spricht: Ap. Gesch.
10. v. 43. Von diesem Jesu zeugen alle Propheten,
daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Ver-
gebung der Sünden empfangen sollen. Und Christus
selber bezeuget, Joh. 10. v. 11. Daß er kommen sey,
auf daß seine Schaafe das Leben und volle Gnüge ha-
ben sollen. Ingleichen stehet im 37 Ps v 4. Habe
deine Lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein
Herz wünschet.

5. Wer hatte sich sonst dieses Eine Nothwendige erwählet?

Maria die auch deswegen vor ihrer Schwester ge-
rühmet wird. Denn sie sagte sich zu Jesu Füßen, und
hörete seiner Rede zu; Martha aber machte ihr viel
mit weltlichen Dingen zu thun, und darum sagte Chri-
stus zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorac und
Mühe; Eins aber ist Noth. Maria hat das gute
Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen wer-
den. Luc. 10. v. 30-42.

6. Wie gelanget man aber zu diesem einig Nothwendigen?

1) Man muß vor allen Dingen erkennen, daß ausser
Jesu kein wahrhaftiges und beständiges Gut zu fin-
den, denn alle zeitliche und vergängliche Dinge sind
nur

nur lebendige Brunnen, welche der Seelen kein Wasser zu ihrer wahrhaftigen Erquickung und beständigem Vergnügen geben können, wie GOTT selber klaget: Jer. 2. v. 13. Mein Volk thut eine zwiefache Sünde: Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie, und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch leb-
erleitet sind und kein Wasser geben.

2) Solches schmerzlich bereuen, und bey Zeiten inne werden, was es bringe, den Herrn seinen GOTT verlassen, wie abermahl Jer. 2. v. 19. siehet: Also mußt du inne werden und erfahren was für Jammer und Herzeleides bringet, den Herrn deinen GOTT verlassen, und ihn nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth.

3) Allsbald umkehren, wie der verlorne Sohn, Luc. 15. v. 16-18. welcher, als er seinen Bauch nicht sättigen konnte mit den säuſſichen Träbern, endlich in sich schlug, und sprach: Wie viel Tagelöhner hat mein Vater, die Brodts die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen.

4) In wahrer Demuth sich zu Jesu wenden, und in wahrem Glauben sich ihm gänzlich unterwerfen und ergeben: wie er selber dazu ermahnet, Matth. 11. v. 28. 29. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickern, nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanft müthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

7. Wie muß aber die Einige Nothwendige alsdenn bewahret werden?

Wenn man einmahl zu Jesu kommen ist, muß man nur auch bey ihm bleiben, wie Johannes vermahnet, 1. Joh. 2. v. 28. Und nun, Kindlein, bleibet bey ihm, auf

auf daß, wenn er nun offenbahret wird, wir Freudig-
keit haben, und nicht in Schanden werden vor ihm in
seiner Zukunft. Ingleichen spricht Christus selber
Joh. 15. v. 5. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Ae-
ben: Wer in mir bleibet, der bringet viel Früchte, denn
ohne mich thut ihr nichts thum.

8. Hat man aber auch bey Jesu etwas
zu leiden?

Das Leiden bleibt wohl nicht aus, aber das kan eine
gläubige Seele keinesweges von Christo abwendig
machen. Denn wer will uns scheiden von der Liebe
Gottes in Christo Jesu? Trübsal oder Angst? oder
Verfolgung? oder Hunger? oder Dürste? oder Ge-
fährlichkeit? oder Schwerdt? In dem allen über-
winden wir weit um deswillen, der uns geliebet hat.
Röm. 8. v. 35-37.

9. Wie siehet eine solche Seele alle andere
Dinge ausser diesem Einig Noth-
wendigen an?

Nur als Noth und Unrath, wie Paulus bezeuget,
Phil. 3. v. 8. Ich achte alles für Schaden gegen die
überschwengliche Erkenntnis Christi Jesu meines
Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden
gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum
gewinne, und in ihm erfunden werde.

10. Was lässet sie hingegen sich zu ihrem
Ziel vorgestecket seyn?

Nur Eins, wie Paulus weiter an besagtem Orte,
Phil. 3. v. 13. 14. schreibet: Eins aber, sage ich, ich
vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem,
was davorren ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel,
nach dem Kleinod, welches vorbehält die himmlische Be-
lohnung Gottes in Christo Jesu.

11. Muß man aber auch dabey beständig trachten in der Gemeinschaft Jesu er-
funden zu werden?

Ja: denn Beständigkeit ist's Beste. Und wer beharret bis ans Ende, der wird selig werden, Matth. 24. v. 13.

12. Wie bezeuget sich alsdann ein solcher Christ, der durch den Glauben mit Jesu verbunden ist, in seinem ganzen Leben?

Er bekeimhet sich jederzeit einzig und allein nach dem Wort und Exempel seines Heilandes einher zu gehen, wie er selber spricht, Joh. 14. v. 23. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten. Und Cap. 13. v. 15. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

13. Ist es aber genung, daß man dem Exempel Christi nur äußerlich nach-
folget?

Nein, sondern man muß auch mit ihm sich selbst und der Welt absterben, damit er in uns leben und alles in allem seyn könne: Denn das ist je gewißlich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben, dulden wir mit, so werden wir mit herrschen, 2. Tim. 2. v. 11. Wie Paulus auch solches von sich bezeuget: Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir, denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben, Galat. 2. v. 20. Und wer dies mit Wahrheit sagen kan, dem ist Christus alles in allem. Coloss. 3. v. 11.

14. Wie

14. Wie bezeiget sich nun ein solcher Mensch
von Jugend an, der nach diesem Einig
Nothwendigen trachtet,

1) gegen GOTT?

Ein jedes Christliches Kind wird sich von Jugend auf
gern in dem finden lassen, was seines himmlischen Va-
ters ist, nach dem Exempel seines Heilandes, welcher zu
seinen Eltern sagte, als sie ihn mitten unter den Lehrern
antraffen: Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem,
was meines Vaters ist? Luc. 2 v. 46 48.

15. Sind nicht mehr solcher Exempel bekant,
die in ihrer Jugend nach dem Einig Noth-
wendigen getrachtet haben?

Ja, schon im Alten Testament lesen wir von dem R-
nige Josia, daß er in dem achten Jahr seines Alters ge-
than, was dem HERRN seinem GOTT wohl gefiel,
2. Könige am 22. Capitel. Und Paulus schreibt von
Timotheo: Weil du von Kindheit auf die heilige
Schrift weisest, kan dich dieselbige unterweisen zur
Seeligkeit, durch den Glauben an Christo JESU.
2. Tim. 3. v. 15.

16. Sollen aber auch andere Christliche Kin-
der solchen Exempeln nachfolgen?

Allerdings: Denn so vermahnet der weise Salomo
ein jedes: Gedencke an deinen Schöpffer in deiner Ju-
gend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre
herzu treten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht.
Pred. Sal. 12. v. 1.

17. Wie verhält sich ein solches Kind
2) gegen seine Eltern und Vor-
gesetzten?

Gelobet he nach dem vierten Gebot, wie Jesus auch that. der mit seinen Eltern nach Nazareth ging, und ihnen unterthan war, Luc. 2. v. 51. Und Paulus vermahnet Ephes. 6. v. 1-3. Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem HERN, denn das ist billig; Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheissung hat; auf daß dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden. Ingleichen Ebr. 13. v. 17. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen, denn sie machen aber eure Seelen, als die da Verheissung dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Zwang, denn das ist euch nicht gut.

18. Was hat es aber 3) in Ansehung sein selbst in acht zu nehmen?

Es bemühet sich bey Zeiten etwas Gutes in sein Herz zu sammeln, dessen es hernach in seinem ganzen Leben genießen könnte, nach der Lehre Sirachs im 25. Capitel v. 5. Wenn du in der Jugend nicht sammlest, was wilt du im Alter finden?

19) Wessen befeisset es sich auch 4) gegen andere Menschen?

Daß es einem jeden bescheiden und ehrerbietig begegne, nach der Vermahnung Pauli, Röm. 12. v. 17. Befleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann.

20. Wie bezeuget sich aber ein solches Kind 5) gegen seines gleichen?

Es lebet friedlich und einträchtig, eingedenk der Worte Psalm 133. Wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen, -- da verheißt der HERR auch Segen und Leben immer und ewiglich.

21. Wor-

21. Wornach aber richtet sich ein Mensch,
dem es warhaftig um das Eine Noth-
wendige zu thun ist, in seinen fernern
Jünglings-Jahren?

Einsig und allein nach dem Worte Gottes. Denn
wie wird ein Jüngling seinen Weg unkräftlich gehen?
Antwort: Wenn er sich hält nach Gottes Wort.
Psalm 119. v. 9.

22. Wofür aber hütet er sich?

Für den Lüssen der Jugend und allen verführischen
Exempeln, nach der Vermahnung Pauli, 2. Tim. 2. v. 22.
Fleuch die Lüste der Jugend, jage aber nach der Ge-
rechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit
allen, die den HERRN anrufen von reinem Herzen.
Und nach der Warnung Salomonis, Sprüchw. 1. v.
10. Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so
folge nicht.

23. Wie kan er aber als ein Mann in der
Beobachtung dieses Einig Nothwen-
digen recht gesegnet seyn?

Wenn er sich in allem seinen Thun auf den HERRN
verläßt: Denn gesegnet ist der Mann, der sich auf den
HERRN verläßt, und der HERR seine Zuversicht ist:
Jer. 17. 7.

24. Wie verhält er sich aber, wenn dabey
allerley Ansechtung über ihn
kommen?

Er hält dieselben männlich aus. Denn selig ist der
Mann, der die Ansechtung erduldet, denn nachdem er
bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen.
Jac. 1. v. 12.

25. Wofür aber hat er sich auch in acht zu nehmen?

Daß er sich durch nichts Zeitliches an dem Einig Nothwendigen, nemlich an der Gemeinschaft Jesu, und an dem Genuß der wahrhaftigen Güter in ihm, hindern lasse. Und darum dencket er öfters an die Worte seines Heilandes, Luc. 14. v. 16-24. da er saget: daß der Männer, die geladen sind, (aber durch die Güter und Lüste dieses Lebens sich haben abhalten lassen) keiner sein Abendmahl schmecken wird.

26. Wie verhält er sich aber hernach bis in sein hohes Alter, damit er das Einig Nothwendige bewahre?

Er betrachtet die herrlichen Wunder und Thaten des grossen Gottes, und breitet dieselben auch vor andern aus zum Preise des Allhöchsten, dem er sich auch mit steten Seuffzen aufopfert, nach dem Exempel Davids, Psalm 71. v. 17. 18. GOTT du hast mich von Jugend auf gelehret, darum verkündige ich deine Wunder, auch verlaß mich nicht, GOTT, im Alter, wenn ich grau werde; bis ich deinen Arm verkündige Kindes-Kindern, und deine Kraft allen, die noch kommen sollen.

27. Was thut er alsdenn bis an sein Ende?

Er wartet mit Jacob auf das Heil Gottes. 1. Buch Mos. 49. v. 18. und frenet sich wie Hiob seinen Erdbesitzer bald von Angesicht zu Angesicht zu schauen, Job. 19. bis er endlich sanft und selig im HErrn entschläft, wie es von David heisset. Apost. Gesch. 13. v. 36. Da er zu seiner Zeit gedienet hatte dem Willen Gottes, ist er

entschlaffen, und zu seinen Vätern gethan. Und selig
sind alle solche Todten, die so in dem Herrn sterben,
von nun an, ja der Geist spricht: Daß sie ruhen von
ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.
Offenb. Joh. 14. v. 13.

**Nun meine Seele sterbe des To-
des solcher Gerechten!**

IESU!

Mein Ein und Alles! laß mit dir mich
Eins hier werden,

So wird mir alles nichts, du aber Alles
seyn,

Und nimmest deine Gut mich endlich von der
Erden,

So geh ich Friedens, voll in deine Freuden
ein.

